Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel
Telefon 061 23 13 94
Steinentorstraße 26

Sissach
Telefon 061 85 13 49

Walter Wirz SWB

Inneneinrichtungen
Polstermöbel
Möbel, Teppiche, Vorhänge
Spezialanfertigungen

wohntip

eingeschätzt werden. Läßt es nicht aufhorchen, daß die sonst so nüchtern denkenden Amerikaner die Farbenpsychologie zu einem Lehrsatz erhoben haben? Nutzen wir das Mittel, das uns durch die Farbe in die Hand gegeben ist, wir verbinden so das Sinngemäße mit dem Nützlichen. Erst wenn zu der edlen Form die heitere Farbe tritt, schließt sich der harmonische Kreis. Anfangen können wir damit bei der Fassade. Wie schon von jeher spielt in der farbigen Architektur der Anstrich unverändert eine Hauptrolle. Tünchte man früher einfach die Fassaden, so bedienen wir uns heute verbesserter, verfeinerter Methoden. Es dürfte sich lohnen, im Rahmen der Abhandlung für den Anstrich einige Gesichtspunkte herauszustellen, die bestimmend sind für die Wahl der Werkstoffe, für das Erreichen der anzustrebenden Ziele und für die richtige Art der Anstrichausführung.

1. Wirtschaftlichkeit

Kurzfristige Anstricherneuerungen sind unter allen Umständen abzulehnen, denn sie verteuern selbst den billigsten Anstrich in kurzer Zeit in einem Maße, daß die Ausgaben untragbar werden. Wenn statt dessen langjährige Lebensdauer gewährleistet ist, stehen die Kosten in einem günstigen Verhältnis zum Nutzen. Der Wert eines Anstrichs drückt sich deshalb nicht in dem Betrag aus, der für ihn aufgewendet wird, sondern in seinen Leistungen. Zu rationalisieren bietet sich auch hier reiche Gelegenheit.

2. Zweckmäßigkeit

Der Anstrich soll gegen aggressive Angriffe jeder Art immun sein. Weder Wind noch Wetter noch die so schädlichen schwefligsauren Rauchgase dürfen ihn in Gefahr bringen. Zu fordern ist daher größtmögliche Wischfestigkeit und Widerstandsfähigkeit des Anstriches. Von Bedeutung ist dabei die Struktur des Putzes. Sowohl extrem rauhe wie allzu feine Putze haben Nachteile. Jene sind ausgesprochene Staubfänger, diese wegen zu großer Glätte schlechte Anstrichträger. Ratsam ist es, bei der Wahl der Putzstruktur den goldenen Mittelweg einzuschlagen. Die Verschmutzungsgefahr ist dann schon viel geringer, weil die atmosphärischen Niederschläge von selbst für eine Reinigung solcher Putze sorgen, die nur kleine Vertiefungen haben. Volle Lichtechtheit der Farben muß ebenso garantiert sein, wie Zement- bzw. Kalkechtheit, da sie sonst bald verblassen oder von den Alkalien des Putzes zersetzt werden.

3. Hygiene

Man erwartet vom Anstrich, daß er den Luft- und Feuchtigkeitsaustausch fördert, also atmungsaktiv ist. Putz und Mauerwerk bleiben dadurch gesund und frisch. Frei von organischen Bestandteilen, bildet der Anstrich keinen Nährboden für Mikroorganismen. Er muß gelegentliche Reinigungen durch Abspritzen leicht vertragen können. Unschädlich, das heißt, praktisch ungiftig und geruchlos soll der Anstrich natürlich auch sein. Dadurch, daß der gute Anstrich den Schlagregen abhält, verhindert er das Eindringen der Feuchtigkeit in Putz- und Mauerwerk. Welche Schäden allein die Nässe an Bauwerken anrichtet, ist nur zu bekannt, um näher darauf einzugehen.

4. Werterhaltung

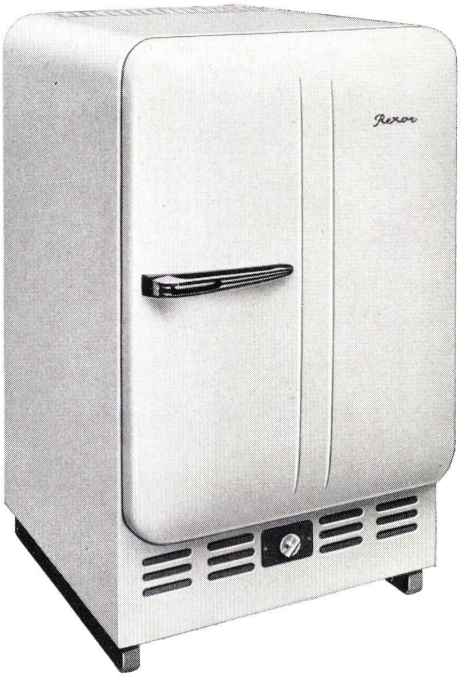
Wir investieren in unseren Häusern so große Mittel, daß sich eine pflegliche Behandlung von selbst verstehen sollte. Die Fassade bedarf ihrer in erster Linie. Hierzu gehört der Anstrich, der, indem er jahrzehntelang intakt bleibt, den Untergrund vor frühzeitiger Zerstörung bewahrt. Durch den Wegfall von Reparaturen werden Mittel frei für andere Zwecke. Der werterhaltende Faktor des Anstrichs ist bei der Fassade gleichzusetzen mit dem längst geübten Brauch, Holz vor Fäulnis und Eisen vor Rost zu schützen.

5. Repräsentation

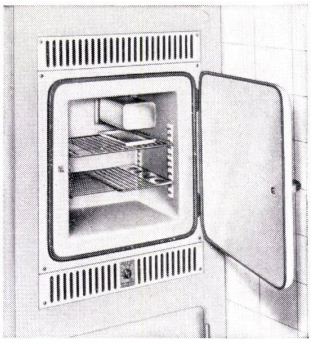
Die Fassade ist gewissermaßen das Aushängeschild des Hauses. Wie man den Menschen nach seiner Kleidung beurteilt, so ein Haus nach dem Zustand der Fassade. Auch bei der Fassade ist der erste Eindruck, den man von ihr erhält, entscheidend. Auffälligkeit verfehlt gewöhnlich den Zweck, während vornehme Zurückhaltung in der Farbgebung als ein Plus angesehen werden kann. Effektvolle Wirkung erzielt man beim Fassadenanstrich durch Verwendung sogenannter Hausfarben, das heißt also bestimmter Farbtöne, deren sich das betreffende Unternehmen etwa in der Werbung bedient. In ihrer ganzen Gestaltung soll sich die Fassade anziehend und einladend präsentieren.

6. Ästhetik

Oberster Grundsatz ist, die Farbtöne auf die Umgebung abzustimmen. Sowohl kräftige wie allzu lichte Farbtöne sind mit Vorsicht zu gebrauchen. Sogenannte Modetöne sind in der Regel abzulehnen, weil man sich an ihnen bald sattgesehen hat. Glanzlos muß der Anstrich auf jeden Fall sein, denn er wäre sonst im Hinblick auf den Putzcharakter nicht materialgerecht. Starke Kontraste haben die Gefahr, Unruhe in das Fassadenbild zu bringen. Man muß wissen,



Einbaumodell 50 Liter
Fr. 295.—



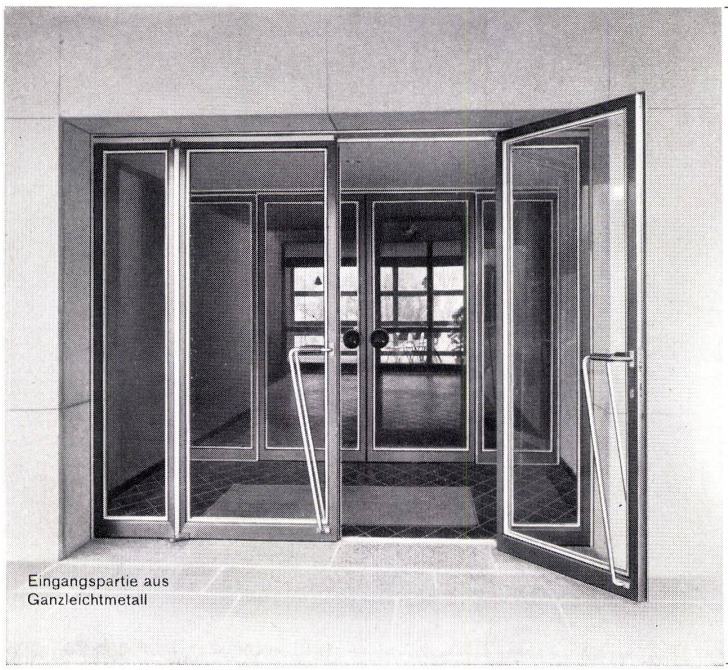
Rexor

Kühlschränke

die zeitgemäß
sparsamen Absorber-Modelle der
Garantie 3 Jahre

REXOR A.G.
Kühlschrankfabrik
Basel 6
Telefon 061 / 23 97 86

Typ 65 Liter **Fr. 358.—**
Interessante Wiederverkaufsrabatte!


Eingangspartie aus Ganzleichtmetall

MENZIKEN

Modernes Bauen mit LEICHTMETALL

Genormte Türprofile, Schaufenster- und Fensterprofile, Profile für Treppen-, Terrassen- und Brückengeländer.
Ab Lager lieferbar

Wir stellen her: Bleche, Bänder, Ronden, Flach- und Rundstangen, Rohre, Profile, Draht, Sand- und Kokillenguß, Gesenkschmiedeteile

ALUMINIUM AG. MENZIKEN Aargau

daß es «kalte» und «warme» Farben gibt. Nimmt man bei der Farbtonwahl hierauf nicht gebührend Rücksicht, entstehen leicht Disharmonien. Die Intensität ein und desselben Farbtones ist auf Rauhputz stärker als auf Feinputz, bedingt durch die Licht- und Schattenwirkung, die charakteristisch für Rauhputz ist. Ein wertvolles Hilfsmittel bei der Farbtonwahl ist eine Musterkarte, wie sie zum Beispiel von der Keimfarbenfabrik herausgegeben wird.

7. Farbenpsychologie

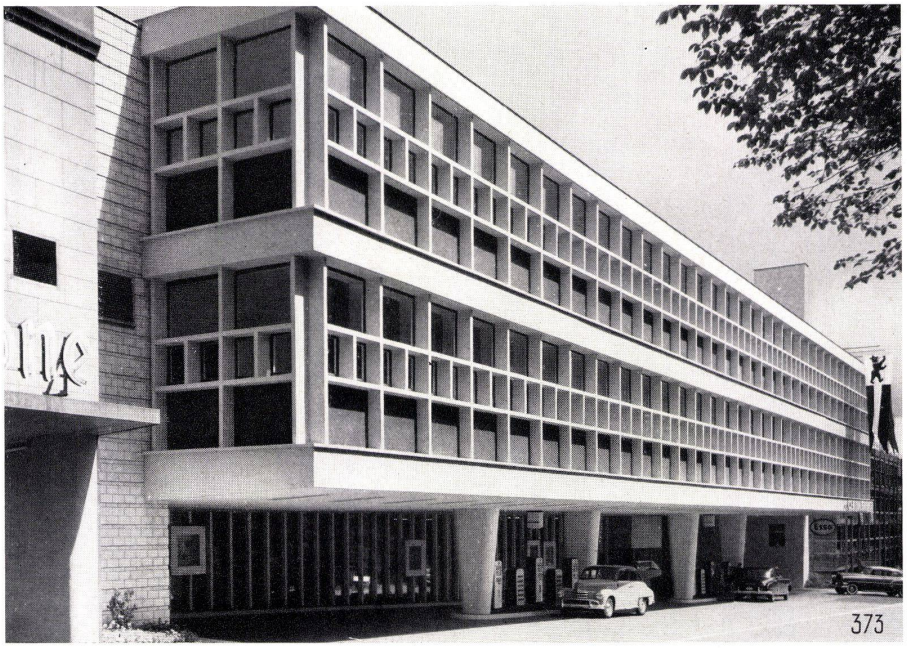
Die psychologische Seite des Anstrichs zeigt viele Anklänge an manches bereits Erwähnte. Gleichwohl hat sie ganz bestimmte Wesenszüge, die allerdings im Rahmen des Aufsatzes nur angedeutet werden können. Von berufener Seite — hier soll das Institut für Farbenpsychologie von Dr. Heinrich Frieling genannt werden — wird dieses Gebiet seit langem erfolgreich gepflegt. Es wäre ungerecht, den Bestrebungen schlechthin eine propagandistische Idee zu unterlegen, vielmehr sind sie wohl fundiert, von der Erkenntnis ausgehend, daß die Farbe die seelischen Empfindungen des Menschen in gutem und schlechtem Sinne weitgehend zu beeinflussen vermag. Was liegt da näher, hieraus auch in der farbigen Architektur die Nutzanwendung zu ziehen? Die Farbenpsychologie stellt sich die Aufgabe, um es kurz zu sagen, durch das heitere und frohe Element der Farbe positive und produktive seelische Stimmungen, wie Lebensfreude, Aufgeschlossenheit, Arbeitslust, Begeisterung usw. zu wecken und zum Klingen zu bringen. Die bereits vorliegenden Ergebnisse lassen an der Richtigkeit der angewandten Methoden nicht zweifeln. Es wäre aber nur eine halbe Sache, sich darauf zu beschränken, lediglich in Innenräumen, ob sie nun fabrikatorischen Zwecken, dem Unterricht, der Heilung oder der Geselligkeit dienen, die Grundsätze der Farbenpsychologie anzuwenden, sondern auch die Fassade hat Anspruch darauf, hier nicht stiefmütterlich behandelt zu werden. Eine falsch verstandene Zurschaustellung hat dabei keinen Raum, auch die Fassade muß sich dem Gesamtbild harmonisch einfügen. Kein Make up braucht die Fassade, wohl aber eine farbige Behandlung, die ihrer Struktur, dem Standort des Hauses und seiner Bestimmung und nicht zuletzt der Beschaffenheit und dem Charakter des Untergrundes gemäß ist. Der Idealfall ist, außen und innen eine Lösung anzustreben, die allen praktisch zu stellenden Forderungen gerecht wird. Jede Befürchtung, man stürze sich etwa zu sehr in Unkosten, ist unbegründet, denn die Aufwendungen für gute farbige Anstriche halten sich durchaus im Rahmen, dafür bringen sie gegenüber Ausführungen unzulänglicher Art mehrfachen Gewinn, sowohl materiell wie ideell.

Schlußbetrachtung

Immer wieder passiert es, daß mangels rechtzeitiger Dispositionen Anstricharbeiten übereilt erfolgen, worunter zwangsläufig die gute Ausführung leidet. Das muß aber nicht sein. Planen wir auch hier früh genug voraus, wie wir es sonst gewohnt sind. Es bleibt dann genügend Zeit für sorgfältige Überlegungen, die sich sowohl auf die Materialbestimmung wie auf die Farbtonwahl erstrecken und nicht zuletzt auf die genügende Vorbereitung der zu streichenden Flächen, wie Putzausbesserungen, Reinigungen usw. Man denke auch daran, Farbmuster ansetzen zu lassen, um in Ruhe ihre Wirkung an der Wand zu studieren und um Vergleiche ziehen zu können. Schon mancher Anstrich mußte lediglich deshalb wiederholt werden, weil durch vorschnelle Wahl der Farbton nicht befriedigte. «Viele Köche verderben den Brei» heißt es nicht mit Unrecht. Dennoch ist es immer gut, neben dem Architekten und Maler bei größeren Arbeiten auch einen erfahrenen Farbenpsychologen zu Rate zu ziehen. Frauen verfügen im allgemeinen über einen ausgeprägteren Farbensinn als Männer. Deshalb ist es nicht nur Männersache, bei der Farbtonbestimmung mitzuwirken. Bei der Materialwahl verdienen solche Werkstoffe den Vorzug, die durch ihre Zusammensetzung dem Untergrund, also Putz, Stein, Beton usw. wesens- und artverwandt sind. Das ist zum Beispiel bei den bekannten Keimschen Mineralfarben der Fall. Solange noch Frostgefahr besteht, warte man am besten mit der Anstrichausführung, bis die Temperaturen einigermaßen konstant sind. Im Hochsommer etwa in der prallen Sonne zu streichen, ist falsch, weil zu große Wärme die Farbe «unter dem Pinsel» trocknen, also zu schnell abbinden läßt. Soweit die praktischen Winke.

Gar nicht so weit hergeholt dürfte der Vergleich der Farbe mit einem Musikinstrument sein, das richtig gebraucht werden will, um die gewünschten Töne aus ihm zu locken. Geräusche sind so wenig Musik, wie durch planlose Anwendung der Farbe ein vorbildlicher Anstrich zustande kommt. In beiden Fällen sind klangvolle Akkorde das erstrebenswerte Ziel. Nur ständige Übung führt bei der Musik wie bei der Farbe

Vorfabrizierte Fassaden-Betonelemente
und Brüstungsplatten
in dunklem Kunststein

Fassaden-Verkleidungen
Treppenanlagen und
Bodenbeläge in Basaltolit
Betonfenster

Spezialbeton AG. Staad SG
Kunststeinwerke